

RSB
STIFTUNG

RENÉ & SUSANNE
BRAGINSKY
STIFTUNG
ZÜRICH

JAHRESBERICHT 2012

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	04
LEISTUNGSBERICHT 2012	05
JAHRESRECHNUNG 2012	
Bilanz	06
Betriebsrechnung	07
Geldflussrechnung	08
Rechnung über die Veränderung des Kapitals ..	09
Anhang zur Jahresrechnung	10
Bericht der Revisionsstelle	14
STIFTUNGSRAT	16

DER KRUG GEHT ZUM BRUNNEN...



... bis er bricht. So zumindest erzählt es ein Sprichwort. Wenn ich die Entwicklung in der Schweiz in den vergangenen Monaten richtig interpretiere, kann ich nicht ausschliessen, dass sich dieses Sprichwort einmal mehr als zutreffend erweisen wird.

Seit geraumer Zeit sind wir Zeitzeugen einer eigentlichen Hatz auf gut und sehr gut Verdienende, ganz besonders aber auf vermögende Menschen. Auf der politischen Agenda dominieren Forderungen wie die „Bonzensteuer“ im Kanton Zürich oder die „I:12-Initiative“ auf eidgenössischer Ebene. Bis weit ins bürgerliche Lager erschallt der Ruf nach Umverteilung. Die Rede ist von Steuergeschenken, die es zu vermeiden gebe. Kurz: Manchmal habe ich den Eindruck, mich dafür entschuldigen zu müssen, wirtschaftlich erfolgreich zu sein und über ein Vermögen zu verfügen.

Man verstehe mich richtig: Mir ist völlig klar, dass viele Menschen – auch in unserem reichen Land – mit grossen materiellen Problemen und verständlichen Zukunftsängsten zu kämpfen haben. Genau dieses Erkenntnis hat uns ja vor fast dreissig Jahren dazu veranlasst, diese Stiftung zu gründen. Und ich bin davon überzeugt, dass sowohl der Staat als auch die Zivilgesellschaft gefordert sind, ein tragfähiges soziales Netz zu erhalten und darüber hinaus Chancen zu ermöglichen.

Aber, um es plakativ zu sagen: Das gelingt nicht, wenn man mit allen möglichen und vor allem unmöglichen Massnahmen versucht, gut Verdienende noch stärker zu belasten und Vermögende ärmer zu machen. Eine solche Politik wird nicht zuletzt dazu führen, dass immer weniger Menschen bereit sind, sich über die vom Staat geforderten Abgaben hinaus freiwillig für die Gesellschaft zu engagieren – zum Beispiel in Form von Stiftungen, die mit privaten Mitteln geäufnet werden.

Wir kennen in unserem Land – zu recht, wie ich meine – eine starke Progression in unserem Steuersystem. Schon heute bezahlt deshalb ein Prozent der Bevölkerung rund einen Viertel des gesamten Steueraufkommens der natürlichen Personen. Vor diesem

Hintergrund kann man politische Extremforderungen, die steuerliche Belastung für gut Verdienende und Vermögende nochmals massiv zu erhöhen, nur als kontraproduktiv bezeichnen. Die Erfahrung aus dem europäischen Umfeld zeigt zweierlei ganz klar: Zum einen führt eine masslose Erhöhung bei den Steuern dazu, dass manche gute Steuerzahler abwandern und sich so das Steuersubstrat am Schluss verringert statt erhöht. Und zum anderen nimmt unter solchen Voraussetzungen die Bereitschaft, sich mit erheblichen eigenen finanziellen Mitteln für die Gemeinschaft zu engagieren, stark ab. Beides ist nicht im Sinne einer erfolgreichen Sozialpolitik und dient auch nicht dem Zusammenhalt innerhalb der Gesellschaft.

Vor diesem Hintergrund hoffe ich, dass die Politik wieder zu massvollem Handeln zurückfindet und damit die Voraussetzung schafft, dass private Förderstiftungen auch in Zukunft ihre wichtige Aufgabe wahrnehmen können. Wir mit unserer Stiftung wollen dies weiterhin tun und mit gezielten Beiträgen in den Bereichen Bildung und Wissenschaft, Soziales und Übriges Initiativen ermöglichen, erfolgversprechende Projekte fördern und so die Zivilgesellschaft stärken. Die Schwerpunkte unserer Tätigkeit liegen dabei in der Schweiz und in Israel. Beiden Ländern ist gemeinsam, dass die öffentliche Hand mit finanziellen Problemen zu kämpfen hat und darum Private verstärkt in der Pflicht sind, Hilfe zur Selbsthilfe zu ermöglichen und dort, wo es nötig und sinnvoll ist, auch unbürokratisch zu helfen. Dass uns dies auch 2012 mit Unterstützungsbeiträgen von über CHF 5 Millionen wieder gelungen ist, freut unsere Familie sehr. Möglich wurde dies nicht zuletzt dank der engagierten und professionellen Arbeit des Geschäftsführers unserer Stiftung, Eduard M. Rosenstein gebührt dafür unser herzlicher Dank.

Wir wollen unsere Stiftung auch in den kommenden Jahren weiterentwickeln und sind dankbar, wenn uns dabei seitens der Politik nicht allzu viele Steine in den Weg gelegt werden. Das private Engagement für die Gesellschaft soll gefördert und nicht behindert werden!

René Braginsky, Präsident des Stiftungsrates

LEISTUNGSBERICHT 2012



Unsere Stiftung bezweckt seit Ende 1985 auf ausschliesslich gemeinnütziger Basis die Fürsorge für Betagte, Invalide, Gebrechliche und Bedürftige, die Betreuung und Förderung der Ausbildung von Kindern und Jugendlichen, die Unterstützung von Einrichtungen im Gesundheitswesen, die Förderung von Projekten im Freizeitbereich von Kindern und Jugendlichen, die Unterstützung religiöser Institutionen sowie generell die Förderung von sozialen Projekten, aber auch der Wissenschaft und der Kultur.

Der Stiftungsrat ist im Berichtsjahr zu drei Sitzungen zusammengekommen. Im Zentrum stand dabei die Behandlung der zahlreichen Gesuche, die 2012 an unsere Stiftung gestellt wurden. Insgesamt bewilligte der Stiftungsrat für konkrete Projekte in den Bereichen «Soziales», «Bildung und Wissenschaft» sowie «Übrige» rund CHF 5.3 Millionen (Vorjahr: CHF 8.2 Millionen). Zudem hat der Stiftungsrat die statutarischen Geschäfte (Jahresrechnung, Jahresbericht, Bericht der Revisionsstelle) behandelt.

Im Bereich «Soziales» wurden im Berichtsjahr Beiträge von insgesamt CHF 943'000 gesprochen. Rund ein Drittel dieser Mittel ging als Einzelspenden bis CHF 8'000 an verschiedene sozial tätige Organisationen in der Schweiz und in Israel. Mit einem Beitrag von CHF 121'000 unterstützten wir wiederum die Human Development Foundation von Pater Joe Maier, der seit Jahrzehnten mit grossem Erfolg ein Waisenhaus in Bangkok führt. Der Jerusalem Foundation ermöglichten wir den Bau eines Kinderspielplatzes.

Der Bereich «Bildung und Wissenschaft» wurde 2012 mit insgesamt CHF 2'565'000 berücksichtigt. Im Zentrum der Unterstützung standen dabei erneut die ETH Zürich und die Schweizer Gesellschaft der Freunde des Weizmann Institute of Science. Im Herbst 2011 hatte unser Stiftungsrat entschieden, der ETH Zürich die Schaffung eines neuen Lehrstuhls im Bereich der Medizinaltechnik zu ermöglichen. Für diesen Lehrstuhl, den die ETH gemeinsam mit der Universität Zürich und dem Universitätsspital Zürich führt, stellt unsere

Stiftung insgesamt CHF 10 Millionen zur Verfügung. Mit unserem Beitrag an die Schweizer Gesellschaft der Freunde des Weizmann Institute of Science haben wir wiederum verschiedene Praktika besonders begabter junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Schweiz an dieser führenden israelischen Universität ermöglicht. Einen grossen Beitrag erhielt zudem die Schweizerische Vereinigung der Freunde des Israel Museums in Jerusalem.

Weitergeführt haben wir 2012 im Bereich «Übrige», dem insgesamt CHF 1'836'000 zur Verfügung standen, unsere Zusammenarbeit mit Keren Hajessod. Diese Stiftung leistet in Israel seit langer Zeit erfolgreiche, praxisorientierte Bildungs- und Integrationsarbeit zugunsten jüdischer Immigranten. Weitere Beiträge erhielten unter anderem die Israelische Kultusgemeinde Zürich (ICZ) und die Gesellschaft Schweiz-Israel.

Trotz der anspruchsvollen Lage an den Finanzmärkten ist die finanzielle Entwicklung unserer Stiftung im Berichtsjahr wiederum gut ausgefallen. Dank des erfreulichen Finanzergebnisses verfügt unsere Stiftung weiterhin über ein Organisationskapital von rund 90 Millionen Franken. Für unsere Jahresrechnung wenden wir Swiss GAAP FER 21 an, eine speziell für gemeinnützige Organisationen geschaffene Rechnungslegung.

Der Stiftungsrat beurteilt regelmässig sowohl die Effektivität als Mass der Wirksamkeit unserer Arbeit als auch die Effizienz, also die Wirtschaftlichkeit unseres Mitteleinsatzes. Schliesslich beschäftigt sich der Stiftungsrat auch intensiv mit allen finanziellen Fragen (inkl. Anlagerichtlinien, die regelmässig geprüft und allenfalls angepasst werden) und kontrolliert die Tätigkeit der Geschäftsstelle.

Susanne Braginsky, Stiftungsrätin

JAHRESRECHNUNG 2012

BILANZ PER 31. DEZEMBER

(in Schweizer Franken)

	2012	2011	Anhang Ziffer
AKTIVEN			
Flüssige Mittel	18'725'375	12'272'317	
Forderungen	325'820	94'780	3.1.
<hr/>			
UMLAUFVERMÖGEN	19'051'195	12'367'097	
Finanzanlagen	70'877'488	77'366'522	3.2.
<hr/>			
ANLAGEVERMÖGEN	70'877'488	77'366'522	
<hr/>			
TOTAL AKTIVEN	89'928'683	89'733'619	
<hr/>			
PASSIVEN			
Passive Rechnungsabgrenzung	39'775	39'273	
<hr/>			
FREMDKAPITAL	39'775	39'273	
Stiftungskapital (einbezahltes Kapital)	2'200'000	2'200'000	
Wertschwankungsreserve	22'424'000	22'424'000	3.3.
Erarbeitetes freies Kapital	65'264'908	65'070'346	
<hr/>			
ORGANISATIONSKAPITAL	89'888'908	89'694'346	
<hr/>			
TOTAL PASSIVEN	89'928'683	89'733'619	
<hr/>			

BETRIEBSRECHNUNG

(in Schweizer Franken)

	2012	2011	Anhang Ziffer
ERHALTENE ZUWENDUNGEN	233'336	510'264	3.4.
Unterstützungsbeiträge			
<i>Bereich «Soziales»</i>	-943'077	-747'673	
<i>Bereich «Bildung und Wissenschaft»</i>	-2'565'516	-4'137'698	
<i>Bereich «Übrige»</i>	-1'836'214	-3'308'689	
UNTERSTÜTZUNGSBEITRÄGE	-5'344'807	-8'194'060	
VERWALTUNGSAUFWAND	-77'518	-71'747	3.5.
BETRIEBSERGEBNIS	-5'188'989	-7'755'543	
Finanzerträge / Wertschriftengewinne	23'998'791	22'019'806	
Finanzaufwand / Wertschriftenverluste	-18'615'240	-10'830'994	
TOTAL FINANZERGEBNIS	5'383'551	11'188'812	
JAHRESGEWINN	194'562	3'433'269	
Bildung (-) Wertschwankungsreserve	0	-859'000	3.3.
ERTRAGSÜBERSCHUSS	194'562	2'574'269	

GELDFLUSSRECHNUNG

(in Schweizer Franken)

	2012	2011
FLÜSSIGE MITTEL UND FINANZANLAGEN AM ANFANG DES JAHRES	89'638'839	86'225'468
Geldfluss aus Bestandesänderungen bei Bilanzpositionen	-230'538	-19'898
Erhaltene Zuwendungen	233'336	510'264
Ausbezahlte Unterstützungsbeiträge	-5'344'807	-8'194'060
Administrativer Aufwand	-77'518	-71'747
Finanzergebnis	5'383'551	11'188'812
GELDFLUSS AUS BETRIEBSTÄTIGKEIT	-35'976	3'413'371
GELDFLUSS AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT	0	0
GELDFLUSS AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT	0	0
VERÄNDERUNG FLÜSSIGE MITTEL UND FINANZANLAGEN	-35'976	3'413'371
FLÜSSIGE MITTEL UND FINANZANLAGEN AM ENDE DES JAHRES	89'602'863	89'638'839

RECHNUNG ÜBER DIE VERÄNDERUNG DES KAPITALS

(in Schweizer Franken)

	<i>Stiftungskapital (einbezahltes Kapital)</i>	<i>Wertschwankungs- reserve</i>	<i>Erarbeitetes freies Kapital</i>	<i>Total Organi- sationskapital</i>
AM 1. JANUAR 2011	2'200'000	21'565'000	62'496'077	86'261'077
Jahresgewinn		859'000	2'574'269	3'433'269
AM 31. DEZEMBER 2011	2'200'000	22'424'000	65'070'346	89'694'346
Jahresgewinn		0	194'562	194'562
AM 31. DEZEMBER 2012	2'200'000	22'424'000	65'264'908	89'888'908

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG 2012

1. ORGANISATION

1.1. ZWECK DER STIFTUNG

Die René und Susanne Braginsky-Stiftung bezweckt gemäss Stiftungsurkunde vom 19. Dezember 1985 die Fürsorge für Alte, Invalide, Kranke, Gebrechliche oder Bedürftige, Betreuung und Förderung der Ausbildung unbemittelter Kinder und Jugendlicher, Beihilfe an die Errichtung und den Betrieb von Krankenanstalten, Alters- oder Pflegeheimen, Förderung von Projekten für die sinnvolle Freizeitbeschäftigung von Kindern und Jugendlichen, Förderung gemeinnütziger Projekte, Unterstützung religiöser Institutionen bzw. deren Entwicklungshilfe und gemeinnützige Projekte sowie Förderung von Wissenschaft und Kunst.

1.2. RECHTSGRUNDLAGEN

Stiftungsurkunde vom 19. Dezember 1985

1.3. ORGANE DER STIFTUNG (Stand 1.1.2013)

	FUNKTION	AMTSDAUER
Braginsky René, Zürich (Stifter)	Präsident	unbeschränkt
Braginsky Susanne, Zürich (Stifterin)	Mitglied	unbeschränkt

Die Zeichnungsberechtigung gemäss Handelsregistereintrag ist wie folgt geregelt:

Braginsky René, Zürich	Einzelunterschrift
Braginsky Susanne, Zürich	Einzelunterschrift

1.4. REVISIONSSTELLE

REFIDAR MOORE STEPHENS AG, GLATTBRUGG / ZÜRICH

2. RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE

2.1. ALLGEMEINE RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE

Die Rechnungslegung erfolgt nach Massgabe der Fachempfehlung zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER 21, die speziell für gemeinnützige Organisationen geschaffen wurde) und entspricht dem schweizerischen Recht und den Bestimmungen der Statuten. Die Jahresrechnung vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stiftung. Im Vorjahr verbuchte Unterstützungsbeiträge wurden teilweise anderen Kategorien zugeteilt. Die Umbuchungen haben keinen Einfluss auf das Resultat der Betriebsrechnung 2011.

2.2. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Die Bewertung der Bilanzpositionen erfolgt zu Marktwerten am Bilanzstichtag. Die Buchhaltung wird in Schweizer Franken geführt. Aktiv- und Passiv-Bestände in fremder Währung werden zu Devisenschlusskursen am Bilanzstichtag, Geschäftsvorgänge in Fremdwährung zum jeweiligen Tageskurs umgerechnet.

2.3. ANLAGEVERMÖGEN

Das Anlagevermögen besteht ausschliesslich aus Finanzanlagen. Die Stiftung besitzt weder Immobilien, Mobiliar noch Geräte.

2.4. VERMÖGENSANLAGE

Die Vermögensanlage erfolgt aufgrund eines Vermögensverwaltungsauftrages durch die InCentive Asset Management AG, einer qualifizierten Vermögensverwaltungsgesellschaft. Der Stiftungsrat hat die Grundsätze der Vermögensanlage in einem Anlagereglement festgehalten.

2.5. BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Die Finanzanlagen werden zu den Jahresschlusskursen gemäss Bankauszug bewertet. Marchzinsen werden aktiviert. Die übrigen Positionen entsprechen Nominalwerten.

2.6. ERLÄUTERUNGEN ZU AKTIVEN UND PASSIVEN

Die in der Bilanz gewählte Gliederung vermittelt ein tatsächliches Bild der Vermögens-, Finanz- und Ergebnislage.

2.7. ERLÄUTERUNGEN ZUR BETRIEBSRECHNUNG

Die Betriebsrechnung wurde nach dem Brutto-Prinzip erstellt. Sämtliche für die Beurteilung der Jahresrechnung wesentlichen Informationen gehen direkt aus der Betriebsrechnung hervor.

2.8. ORGANISATIONSKAPITAL

Diese Position umfasst die im Rahmen des statutarischen Zwecks einsetzbaren Mittel. Gemäss Swiss GAAP FER 21 wird die Wertschwankungsreserve auf Finanzanlagen (CHF 22'424'000) dem Organisationskapital zugerechnet.

2.9. GRUNDSÄTZE ZUR GELDFLUSSRECHNUNG

Der Fonds enthält flüssige Mittel sowie die unter den Finanzanlagen bilanzierten Wertschriften, welche ausschliesslich zu Renditezwecken, jedoch in der Regel kurzfristig gehalten werden. Der Fonds stellt die Liquiditätsreserve unserer sozialen Non-Profit-Organisation dar und bildet daher die entscheidende Grösse für die Leistungs- und Handlungsfähigkeit der René und Susanne Braginsky-Stiftung. Die Geldflussrechnung zeigt die Veränderung dieser Position, aufgeteilt auf die Faktoren Betriebs-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit. Sie wird nach der direkten Methode erstellt.

3. ANMERKUNGEN ZU BILANZ UND BETRIEBSRECHNUNG

3.1. Bei den Forderungen handelt es sich ausschliesslich um Verrechnungssteuerguthaben.

3.2. Die Finanzanlagen lassen sich in folgende Kategorien aufteilen:

KATEGORIE	31.12.2012	31.12.2011
	CHF	CHF
Geldmarkt	0	10'002'720
Obligationen Inland	42'536'258	41'264'191
Obligationen Ausland	10'473'645	7'345'552
Aktien und aktienähnliche Wertschriften Inland	1'905'709	1'446'286
Aktien und aktienähnliche Wertschriften Ausland	3'101'632	2'834'655
Alternative Anlagen	16'514'912	17'393'452
Termingeschäfte / Derivate	-3'654'668	-2'920'334
TOTAL FINANZANLAGEN	70'877'488	77'366'522

3.3. Zur Abdeckung allfälliger Kursverluste wurde eine Wertschwankungsreserve gebildet. Die Bildung erfolgt je nach Verhältnis des Finanzergebnisses zum Organisationskapital per 31. Dezember mit

- Keiner Zuweisung, auf dem Finanzergebnis bis 10 %,
- 50 % Zuweisung, auf dem Finanzergebnis zwischen 10 % bis 20 %,
- 75 % Zuweisung, auf dem Finanzergebnis über 20 %.

Zur Wahrung der Risikofähigkeit bei den Finanzanlagen wird die Zielgrösse der Wertschwankungsreserve auf 25 % des Organisationskapitals am Jahresende festgesetzt.

Sofern das Finanzergebnis weniger als 5 % des Organisationskapitals per 31. Dezember beträgt, wird die Wertschwankungsreserve aufgelöst. Über die Höhe der Auflösung entscheidet der Stiftungsrat.

	2012	2011
	CHF	CHF
Stand der Wertschwankungsreserve am 1.1.	22'424'000	21'565'000
Bildung zulasten der Betriebsrechnung	0	859'000
WERTSCHWANKUNGSRESERVE AM 31.12.	22'424'000	22'424'000
Zielgrösse der Wertschwankungsreserve	22'424'000	22'424'000
RESERVEDEFIZIT	0	0

	2012	2011
	<i>CHF</i>	<i>CHF</i>
BERECHNUNGSGRUNDLAGE		
Organisationskapital	89'888'908	89'694'346
Vorhandene Wertschwankungsreserve in % des Organisationskapitals	25 %	25 %
Zielgrösse Wertschwankungsreserve in % des Organisationskapitals	25 %	25 %

3.4. Im Berichtsjahr 2012 wurden folgende Zuwendungen entgegengenommen:

ZUWENDER

Jessiac Charitable Foundation	223'336	485'264
Andere	10'000	25'000
TOTAL ERHALTENE ZUWENDUNGEN	233'336	510'264

3.5. Die Entschädigung an die InCentive Asset Management AG für die Vermögensverwaltung beträgt CHF 10'800 (Vorjahr CHF 10'800). Die Stiftung hält sodann – zu den gleichen Konditionen wie Drittanleger – Anteile an Anlagefonds, bei welchen InCentive Asset Management AG die Vermögensverwaltung auf Mandatsbasis ausübt. Alle Aktien der InCentive Asset Management AG sind Eigentum des Stiftungsrates René Braginsky.

3.6. ANGABEN ÜBER DIE DURCHFÜHRUNG EINER RISIKOBEURTEILUNG

Der Stiftungsrat hat periodisch ausreichende Risikobeurteilungen vorgenommen und allfällige sich daraus ergebende Massnahmen eingeleitet, um zu gewährleisten, dass das Risiko einer wesentlichen Falschaussage in der Rechnungslegung als klein einzustufen ist.

3.7. Vom Stiftungsrat gesprochene Unterstützungsbeiträge werden sofort der Betriebsrechnung belastet und zurückgestellt.

BERICHT DER REVISIONSSTELLE

Glattbrugg/Zürich, 26. April 2013

MOORE STEPHENS

ZÜRICH

REFIDAR MOORE STEPHENS AG
Europastrasse 18
CH-8152 Glattbrugg/Zürich

T +41 44 828 18 18

F +41 44 828 18 80

E info@ms-zurich.com

Bericht der Revisionsstelle zur Ordentlichen Revision
an den Stiftungsrat der
René und Susanne Braginsky-Stiftung
8002 Zürich

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der **René und Susanne Braginsky-Stiftung**, bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Stiftungsrates

Der Stiftungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21, den gesetzlichen Vorschriften und der Stiftungsurkunde verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Stiftungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.


Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 und entspricht dem schweizerischen Gesetz und der Stiftungsurkunde.

 An independent Member
of Moore Stephens
International Limited
Members in principal
cities throughout
the world

 Mitglied der
Treuhänd-Kammer

HR: CH-020.3.921.756.8

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 83b Abs. 3 ZGB in Verbindung mit Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Stiftungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

REFIDAR MOORE STEPHENS AG



Claudia Suter
Zugelassene Revisionsexpertin
Leitende Revisorin



Daniel Oesterheld
Jurist

STIFTUNGSRAT

René Braginsky
Susanne Braginsky

GESCHÄFTSSTELLE

René und Susanne Braginsky-Stiftung
Grütlistrasse 68
8002 Zürich

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Eduard M. Rosenstein
Telefon: 044 289 66 33
Fax: 044 289 66 34
E-Mail: info@braginskystiftung.ch
Website: www.braginskystiftung.ch

REVISIONSSTELLE

REFIDAR MOORE STEPHENS AG
Glattbrugg / Zürich